

## **Bietet die Homöopathie Alternativen zur Behandlung mit Methylphenhydrat?**

In diesem Referat sollen einerseits die Grenzen, andererseits die Möglichkeiten homöopathischer Behandlung deutlich werden.

Generell ist es nicht möglich ein symptomorientiertes, schulmedizinisches Medikament durch ein homöopathisches Medikament auszutauschen. Grund hierfür sind völlig unterschiedliche Konzepte von Krankheit und Gesundheit.

Die medikamentöse Schulmedizin ist sehr erfolgreich darin, störende Symptome zu beseitigen, um damit die „Krankheit zu heilen“.

Die Homöopathie geht von dem Grundsatz aus, dass jeder lebende Organismus in der Lage ist, von sich heraus gesund zu werden, wenn dieser die Möglichkeit hierzu hat. Die Gabe eines homöopathischen Medikamentes soll ein Anstoß zur Gesundung sein, die aber aus dem Patienten heraus erfolgt. Daher gehört zur homöopathischen Behandlung auch die Beeinflussung der allgemeinen Lebensumstände, der Ernährung, der Beziehungsmuster und der persönlichen Stressfaktoren.

Hier zeigen sich deutliche Parallelen zur Psychosomatik und Psychotherapie, die ebenfalls eine ganzheitliche Sicht der Symptomatik und Heilung für sich beanspruchen.

Gerade die modernen ADS- und ADHD-Forschungen führen ebenfalls zu den sogenannten multimodalen Behandlungskonzepten, die außer einer möglichen medikamentösen Behandlung auch die Einzelfördertherapie, die Familientherapie oder -beratung und anderes mehr beinhalten.

Die Kernbesonderheit der Homöopathie ist die Verdünnung, Potenzierung genannt. Diese Verdünnung erfolgt entweder in Zehner-, Hunderter- oder Fünfzigtausender-Schritten (Dzimal = D-, Centesimal =C- oder LM bzw. Q-Potenzen).

Die Grundsubstanzen haben völlig verschiedene Herkunft: Pflanzen, Mineralien, Tierprodukte, Gifte, Krankheitssekrete etc.

Das Verwirrende der Homöopathie liegt einerseits in den weit über 200 gängigen Mitteln, andererseits, dass jedem Mittel bis zu über hundert Symptome zugeordnet werden.

Bei der Einzelmittelhomöopathie, die auch Konstitutionsbehandlung genannt wird, ist es also nicht möglich zu sagen: „Bei Unruhe oder Konzentrationsproblemen geben Sie: ...“ weil hier vermutlich über einhundert Mittel in die engere Wahl kommen. Die aktuellen Erfahrungen der Homöopathen mit Konstitutionsbehandlungen deuten ein positives Ansprechen auf die Behandlung von ADS- und ADHD-Kindern von circa 60% nach 6 Monaten Behandlungsdauer an. Wirksamkeitsnachweisstudien sind hierzu noch in Konzeption.

Neben der Einzelmittelhomöopathie existiert die Komplexmittelhomöopathie, die von klassisch arbeitenden Homöopathen meist abgelehnt wird, da sie sehr symptombezogen und oberflächlich verordnet werden kann. Trotzdem kann auch von vielen KollegInnen, die der Homöopathie ablehnend gegenüberstehen bei ADS-Patienten mit dem Komplexmittel Famulon-N und bei ADHD-Patienten mit Zappelin, (Cefamanit, Neurexan oder Dystologes; diese Mittel sind bei uns noch selten in der Verordnung) eine Ansprechquote von ca 40% nach einem Monat beobachtet werden. Sollte unter der Behandlung eine deutliche Symptomverstärkung auftreten, sollte das Mittel abgesetzt und der Arzt mit der Frage des weiteren Procedere kontaktiert werden.

Hier einige Zahlen aus unserer Gemeinschaftspraxis:

- >Im Quartal 1/2003 wurden 844 PatientInnen behandelt.
- >Bei 145 Fällen wurde eine ADHD, bei 38 Fällen ein ADS diagnostiziert.
- >34 von den insgesamt 183 PatientInnen wurden mit Methylphenidat behandelt.
- >36 ADHD-PatientInnen bekamen Zappelin
- >26 ADS-PatientInnen bekamen Famulon-N

Das heißt, dass nur ungefähr ein Drittel der PatientInnen mit ADS/ADHD mit Methylphenidat behandelt werden!

Die Homöopathie wird von Außenstehenden gern als „Placebomedizin“ oder „Suggestion der Heilung durch die HeilerIn“ bezeichnet. Hierzu eine kurze Zeitungsnotiz aus der Kölner Rundschau vom 13.11.2001:

„Homöopathische Mittel können einer Studie zufolge bei der Behandlung von Schweinen konventionelle Medikamente ersetzen. Eine drei Jahre währende Untersuchung in mehr als 40 Viehbetrieben habe belegt, dass bei der Behandlung der Schweine mit homöopathischen Mitteln der Einsatz von Antibiotika von 90% auf 26% verringert werden konnte, sagte der Tierarzt Achim Schütte von der Karl und Veronica Carstens-Stiftung in Münster.“

Natürlich heißt das nicht, dass wir unsere PatientInnen mit Schweinen vergleichen möchten, sondern dass der sogenannte Placebo-Effekt als suggestive Arzt-Patienten-Wirkung nicht als Erklärung für die Wirkung der Homöopathie ausreicht.

Josef Kirchner